

[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 23

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Eine jungfräuliche Bergtour

H. Keller



Vergessen will ich die Alltagsorgen,
Mich haben im reinsten Glücksgefühl.
Auf, in die Berge am frühen Morgen,
Deraus aus dem dichten Menschengewühl.



Bald sitz ich in der S. B. B.
Als Vis-à-vis dieser Gifellen.
Schon will der Freude, o weh, o weh,
Verdruß sich entgegenstellen.



Anfänglich steigt man ohne Mühen,
Doch das Auge ist nicht frei;
Denn die Straße ist von Rühen
Ausgarniert mit ihrem Brei.



Wohin soll den Blick ich wenden?
Vor mir steht ein Liebespaar.
Küßt sich schnalzend ohne Enden,
Schrecklich, jedes Anstands bar.



Ruhend schlürf ich die Alpenluft,
Weit atmet die glückliche Lunge.
Da verpöflet plötzlich ein Geißbock die Luft
Und weckt mich mit kieselnder Zunge.



Andächtig lauch ich dem Hirtensohn,
Sein Alphorn tónet so herrlich.
Da fordert der Freche einen Lohn;
Das Blasen sei furchtbar beschwerlich.



Auf des Berges hoher Sinne
Unberührt ist die Natur;
Nun werd ich dieser Bläse inne.
Von reiner Freude keine Spur!



Verstimmt steig ich hinab ins Tal;
Ein Bildchen nur noch in Geschwinde;
Zedoch es bröht mit einem Mal:
Festungsgebiet! Sofort verschwinde!



Und als ich mich in Ruhe glaubte
Kam noch der Bähndler, eins, zwei, drei,
Bemerkend, daß die unerlaubte
Puttnadel zu entfernen sei.